

## **Vom „Nickelstift“ über die alte Römerstraße und wieder zurück**

Die Wanderung des Eschweiler Geschichtsvereins hält viele historische Begebenheiten über Röhe für die Teilnehmer bereit. Trio erläutert markante Punkte.

Eschweiler. „Über die Höhen von Röhe“ lautete der Titel eine Wanderung, zu der der Arbeitskreis Röhe des Eschweiler Geschichtsvereins eingeladen hatte. Dass die Historie des Ortes viele Menschen interessiert, unterstrich die rege Teilnahme: Über 20 interessierte Personen waren der Einladung gefolgt.

Die überaus orts- und geschichtsfesten Mitglieder des Geschichtsvereins, Heinz-Josef Esser, Dieter Spiertz und Willi Krüger, übermittelten schon am Treffpunkt „Nickelstift“ ihr Fachwissen. Das Gebäude, benannt nach der Stifterin Helene Nickel, wurde nach dem Umbau im Jahre 1900 als Kloster der Schwestern des Ordens der „armen Dienstmägde Jesu Christi“ genutzt. Untergebracht waren unter anderem die Kinderbewahranstalt, eine ambulante Krankenpflege und eine Haushaltsschule für Mädchen. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente es den Röher Bürgern auch als Notkirche.

Im unmittelbaren Umkreis befanden sich etliche Geschäfte wie die Stellmacherei Brandt, die Bäckerei Nickel/Rey, Lebensmittel- und Kurzwarengeschäfte wie Lumma und Prell/Bach, die Metzgerei Fuhs sowie die Gaststätten Imping und „In de Kurv“, um nur einige zu nennen.

Bis 1880 wurde im Bereich der heutigen Autobahn noch Kalkstein abgebaut. Ferner stand gegenüber vom Nickelstift das Geburtshaus des Komponisten Wilhelm Rinkens.

Nur zwei Minuten Fußweg weiter liegt der evangelische Friedhof, der auch vielen Röhern unbekannt ist. Dieser Friedhof existiert seit über 300 Jahren und wird heute noch genutzt. Der weitere Weg führte Richtung Buschfuhr, vorbei am Bauernhof Bünthen, dem Lollgraben, dem sagemumwobenen Bereich „Frau Lieschen“ (Vrolissje) und dem „Pannesheadche“ sowie der Sandgewand.

### **Archäologisch nachgewiesen**

Letztlich erreichten die Wanderer nach dem Überqueren einer alten Römerstraße (Teile hierzu wurden vor einigen Jahren in der Verlängerung der Straße „Am Römerberg“ in Richtung Weiden archäologisch nachgewiesen) durch „Prells Gässchen“ zurück den Ausgangspunkt „Nickelstift“.

Auf dem Wege dorthin wurden durch die drei Wanderführer bei Zwischenstopps immer wieder Anmerkungen, Anekdoten und Wissenswertes übermittelt. Willi Krüger, Landwirt im Ruhestand, hatte eine besonders zündende Idee: Er hatte Löcher in verschiedenen Äckern gegraben, wodurch er einen besonderen Einblick in die Bodenbeschaffenheiten gewähren konnte.

Auch die von ihm geschaffene Unterstellmöglichkeit in Form eines Anhängers mitten in der „Prärie“ wurde gerne genutzt, denn ausgerechnet an dieser Stelle erwischte die Wanderer ein heftiger Regenschauer.

Klaus Fehr, Leiter des Arbeitskreises Röhe, fand zum Schluss dankende und lobende Worte für die wertvollen Beiträge der drei Ortskundigen, der Dank galt selbstverständlich auch den teilnehmenden Wanderern. Die Idee zu der Wanderung hatte übrigens Heinz-Josef Esser.